



Keine Angst vor dem Augenblick: Wagners Bilder sind immer Momentaufnahmen. (Repro: Frey)

Einfach tun, was gefällt

Jens Wagner begleitete Menschen mit Behinderung

Von MARKUS FREY

CHORWEILER. Am Schlagzeug ist Marcel in seinem Element. Die Augen sanft geschlossen, die Drumsticks fest im Griff. Die entspannten Gesichtszüge deuten Wohlbefinden an. Der Kommentar neben dem Foto gibt Auskunft über die Situation, in der das Bild entstand. „Auf dem Foto mache ich eine Probe fürs Menschen-Sinfonieorchester Köln. Wenn ich die Augen zu mache, dann kann ich mich richtig gut konzentrieren. Da geht's mir dann gut, da kann ich richtig Rhythmus reindreschen oder auch mit Gefühl“, hat Marcel zu diesem Foto angemerkt.

Es sind Momente wie dieser, nach denen der Fotograf Jens Wagner (40) bei seiner Arbeit Ausschau gehalten und die er festgehalten hat. Im Auftrag der vier Kölner Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstellen („KoKoBe“) hat Wagner Menschen mit geisti-

ger Behinderung über mehrere Monate hinweg bei ihren Freizeitaktivitäten begleitet.

Er mischte sich unter die Gäste der Kennenlernparty „Verliebt in Köln“ für Menschen mit Behinderung im Bürgerzentrum Ehrenfeld. Er begleitete Ausflugsgruppen auf die Kart-Bahn und in den Rheinpark. Wagner schaute den Teilnehmern eines Klangkunstworkshops beim Instrumentenbau über die Schulter und besuchte das integrative Theaterprojekt „Odysseus – Verirrt“ in der Comedia Colonia.

Die Ergebnisse präsentierte der gebürtige Marburger Fotograf, der seit zweieinhalb Jahren in Köln lebt, im Bürgerzentrum Chorweiler. Unter dem Titel „Freizeit. Ich tue, was mir gefällt“ luden 17 großflächige und mit Kommentaren versehene Fotografien im Foyer zu näherer Betrachtung ein. „Ich fotografiere am liebsten Leute an Orten, wo sie sich wohl fühlen. Wichtig ist mir dabei, dass

ich die Fotografien nicht inszeniere“, erklärt Wagner, dem es durchaus zupass kommt, wenn er bei seiner Arbeit gar nicht wahrgenommen wird. Dies war zu Beginn gar nicht so leicht, schildert der Fotograf. Überall, wo er hinkam, war er zunächst der Neue und stand erst einmal im Mittelpunkt. Das legte sich jedoch mit der Zeit.

Titelbilder im Kalender

„Irgendwann ist man egal“, sagt Wagner, dem bei seiner Herangehensweise an das Fotoprojekt besonders wichtig war, die häufig positive Lebenseinstellung der Behinderten zu dokumentieren und die Stimmung, Intensität und Dynamik des jeweiligen Moments zu erfassen.

Einige seiner Fotos wurden bereits als Titelbilder im Ver-

anstaltungskalender „Gemeinsam in Köln (GiK)“ veröffentlicht, der regelmäßig über verschiedene Freizeitangebote für Menschen mit und ohne Behinderung in den Bereichen Sport, Kultur und Weiterbildung im Kölner Raum informiert. „GiK“ erscheint alle zwei Monate, hat ein lesefreundliches Format und ist in leicht verständlicher Sprache geschrieben.

„Freizeit ist ein wichtiger Bestandteil für Menschen, die alleine leben. Die Einsamkeit in der Großstadt ist enorm. Die Idee ist, alles zusammen zu tragen und eine Struktur vorzubereiten, die eine Teilhabe behinderter Menschen an gesellschaftlichen Aktivitäten erleichtert“, sagt Ella Sebastian, Beraterin in der „KoKoBe“ Mülheim. Die Ausstellung von Jens Wagner wandert indes weiter: Bis zum 16. Januar ist sie im „KoKoBe“ Longerich/Lino-Club, Geschwister-Scholl-Haus, Wirtsgasse 14, zu sehen.